

## **Fachtagung „Ganztagsschulen auf dem Weg“**

Donnerstag, 30. November 2006, 9.00 Uhr, Kreishaus, Kleiner Sitzungssaal

Sehr geehrte Damen und Herren,

herzlich willkommen im Kreishaus Osnabrück.

Im Namen von Landkreis Osnabrück und Volkshochschule Osnabrücker Land begrüße ich Sie zum Start unserer Veranstaltungsreihe „Ganztagsschulen auf dem Weg“.

Mein Gruß gilt nicht nur den Vertretern von Schulen aus dem Landkreis Osnabrück und aus der Stadt Osnabrück, sondern besonders auch unseren Gästen aus den benachbarten Landkreisen. Die Zusammenarbeit mit der niedersächsischen Serviceagentur „Ganz-tägig Lernen“ hat uns in die Lage versetzt, mit diesem pädagogischen Fachtag über das Osnabrücker Land hinauszureichen.

Mein Damen und Herren,  
der Landkreis Osnabrück ist noch eine relativ junge Ganztagsschulregion.  
Es gibt hier 21 Ganztagsschulen, 17 davon sind erst in den letzten zweieinhalb Jahren entstanden.

Die Dynamik und Einsatzfreude, mit der Lehrerinnen und Lehrer, Schülerinnen und Schüler, Eltern, sozialpädagogische Mitarbeiter und Kooperationspartner aus vielen Organisationen an die Entwicklung von Konzepten und die Umsetzung in der Praxis gegangen sind, hat mich dort, wo ich es verfolgen konnte, immer wieder beeindruckt.

Ich möchte Sie alle zu dem bisher Erreichten beglückwünschen und Ihnen Mut machen für ihre weitere Arbeit.

Meine Damen und Herren,  
das Thema „Ganztagsschule“ ist im Moment allgegenwärtig. Ganztagsschulen sind so etwas wie das „Allheilmittel“ der Bildungspolitik geworden.  
Wo immer in diesem Land etwas schief läuft in der Entwicklung junger Menschen, ertönt der Ruf nach mehr Verantwortungsübernahme durch Schulen und im gleichen Atemzug nach mehr Ganztagsschulen.

Die Ganztagsschule ist zu einem Symbol dafür geworden, dass sich in der deutschen Bildungspolitik und Bildungspraxis etwas bewegt. Dass sich noch mehr bewegen muss – darin sind wir uns sicher einig.

Aus dem „Lernort Schule“ muss ein „Lebensort“ werden, mit neuer Lern- und Lehrkultur und mehr individueller Förderung, damit die Bildungschancen aller Kinder deutlich verbessert werden.

Die Ganztagsschule bietet eine gute Grundlage, aber noch keine Garantie für den nötigen Bildungserfolg. Die Ausdehnung der schulischen Betreuungszeit ist ein erster wichtiger Schritt. Aber erst, wenn auch eine qualitative Weiterentwicklung hinzutritt, kommen wir dem Ziel wirklich näher.

Deshalb wollen wir in der Veranstaltungsreihe „Ganztagsschulen auf dem Weg“ nicht diskutieren, ob die Ganztagsschule *per se* eine bessere Schule ist. Gute Schulqualität ist eine Frage der inneren Schulentwicklung.

Wir möchten gute Beispiele sichtbar machen und wir möchten vor allen Dingen, dass auch Sie alle Ihr Wissen, Ihre Erfahrung einbringen können, dass Sie Kontakte zueinander knüpfen und neue Methoden und Ideen mit nach Hause nehmen.

Meine Damen und Herren,  
mit dem Entschluss, sich zur Ganztagschule zu entwickeln, eröffnen sich den Lehrerkollegien große Chancen, zugleich stehen sie aber auch vor schwierigen Aufgaben.

Die Herausforderungen reichen von der Rhythmisierung eines ganzen Schultages, über die Neugestaltung der Lernumgebung bis hin zum Aufbau nachhaltiger Kooperationen mit außerschulischen Partnern – um nur einige der vielen komplexen Fragen zu nennen.

Heute wollen wir uns mit der Entwicklung und Organisation von Ganztagschulen in vier wichtigen Feldern beschäftigen: mit der Personalführung im Kollegium, der Einbindung und Beteiligung von Eltern, mit der veränderten Raum- und Zeitstruktur von Ganztagschulen und dem nicht zu unterschätzenden Thema der Mittagsverpflegung,

Ich freue mich, dass wir dafür ausgewiesene Fachleute als Referenten gewonnen haben.

Mein herzlicher Willkommensgruß und mein Dank für die Mitarbeit gilt

- Frau Ilse Kamski vom Institut für Schulentwicklungsforschung der Universität Dortmund,
- Frau Professorin Alrun Niehage von der Fachhochschule Osnabrück,
- Herrn Günter Binstener von der Robert-Bosch-Gesamtschule in Hildesheim,
- und nicht zuletzt den Vertretern des Niedersächsischen Kultusministeriums, Helmut Temming und Klaus Hoyer.

Meine Damen und Herren,  
punktuelle Veranstaltungen und Fortbildungen - so auch diese Tagung - können wichtige Impulse geben. Noch wichtiger für die Schulen ist aber ein kontinuierlich funktionierendes Beratungs- und Unterstützungssystem.

Am besten ist ein ständiger Ansprechpartner für Problemlösungen.

Als solch ein Ansprechpartner verstehen sich die Serviceagenturen „Ganztätig Lernen“. Ich freue mich, dass das Thema „Ganztagschule“ dem Kultusministerium so wichtig war, dass es zusammen mit der Deutsche Kinder- und Jugendstiftung eine Serviceagentur für Niedersachsen eingerichtet hat. Das die Koordinierungsstelle in Osnabrück angesiedelt ist, versetzt uns in die komfortable Lage kurzer Kontaktwege.

Lassen Sie mich deshalb abschließend der Serviceagentur Niedersachsen für die sehr konstruktive Zusammenarbeit bei der Vorbereitung der heutigen und noch kommenden Tagungen danken.

Meine Damen und Herren, ich wünsche Ihnen viele anregende Ideen und Impulse am heutigen Tag – ob vom Rednerpult herab, ob aus der Diskussion in den Workshops oder im kollegialen Austausch in den Pausen.

Vielen Dank!